

Niko hilft bei Schulproblemen

NACHHILFE Neue Lese- und Schreibwerkstatt am Breithof – Kostenloses Angebot

Die Einrichtung soll mehr Chancengleichheit im Bildungsbereich schaffen. Das Angebot gilt für Grundschüler.

VON FRIEDERIKE KLOTH

BERNE – Der Nachhilfemarkt für Kinder wächst beständig: Nicht alle Eltern jedoch können ihren Kindern eine solche Unterstützung für die Schule bieten.

An diesem Punkt setzt das erste Projekt im Rahmen des Niko-Programms in Berne nun an. Von montags bis freitags gibt es am Breithof 6a täglich von 15.30 bis 17 Uhr eine offene Lese- und Schreibwerkstatt. „Wir wenden uns an Grundschüler von der ersten bis zur vierten Klasse sowie an Kindergartenkinder in ihrem letzten Jahr“, erklärte Petra Weniger, Koordinatorin des Niko-Projektes in Berne. „Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an Eltern, die nicht die Möglichkeit haben, ihre Kinder zu unterstützen.“ Bereits ab nächstem Montag, 17. Mai, ist die Werkstatt geöffnet.

Für die Arbeit mit den Kindern wird auch ein Computerprogramm genutzt. Damit sollen die Kinder spielerisch die Möglichkeit haben, sich dem Lesen und Schreiben anzunähern. Für die Pädagogen bietet es die Möglichkeit, in einer abschließenden Auswertung die häufigsten Fehlerquellen der Kinder festzustellen. Entstanden ist die Idee in Zusammenarbeit mit den Schulleitern in Berne. Auffälligen Kindern soll früh und unbürokratisch Hilfe geboten werden.

„Uns geht es um Chancengleichheit beim Thema Bildung. Das Angebot richtet sich nicht nur an Berner Kinder, auch Mädchen und Jungen aus Elsflath und Lemwerder können teilnehmen“, sag-



Stellten die Lese- und Schreibwerkstatt vor: Petra Weniger, Sandra Poll und Gerd Hase (v.l.). BILD: KLOTH

DAS NIKO-Projekt in Niedersachsen

Der Name Niko steht für Niedersächsische Kooperations- und Bildungsprojekte an schulischen Standorten. Initiiert ist es vom Landesamt für Soziales, Jugend und Familie in Hannover. Es soll die Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe fördern. Ziel des Programms ist eine Verbesserung der Ent-

wicklungsmöglichkeiten vor allem von gefährdeten jungen Menschen an sozialen Brennpunkten. Die Eltern werden als wichtige Partner in diesem Konzept angesehen.

Lokale Konzepte sollen einen Beitrag zur Stärkung der erzieherischen Kompetenzen und zum Abbau von

Bildungsbenachteiligungen leisten. Darüber hinaus setzen die Kooperations- und Bildungsprojekte Schwerpunkte im Bereich der Gesundheitserziehung. Kinder und Familien sollen für dieses Thema sensibilisiert werden. Jugendhilfe und Schulen entwickeln zu diesen Schwerpunkten Angebote.

te Gerd Hase, Fachbereichsleiter Jugend des CVJM-Sozialwerks Wesermarsch. Die Computer wurden von einem Integrationsbetrieb in Bremen gespendet. „Zudem sind wir auf Spenden angewiesen“, erklärt Hase. In Berne vor Ort

wird sich Pädagogin Sandra Poll um die Förderung der Kinder kümmern.

Von den Schulleiterinnen kam außerdem die Anregung, die Software in den Ganztagsunterricht an den Schulen einzubinden. Viele Kinder,

zum Beispiel aus Ganspe, hätten nicht die Möglichkeit, nachmittags in den Ortskern zu fahren.

Gerd Hase und Petra Weniger wollen diese Möglichkeit mit den Grundschulen noch weiter ausarbeiten.